

Technik und Menschlichkeit

Solare Kocher im Einsatz gegen Armut und Klimaveränderung - Projekt von Regula Ochsner, Ottenbach

Das von der Ottenbacherin Regula Ochsner lancierte Projekt ADES ist weiterhin auf Erfolgskurs. 140 Personen liessen sich am vergangenen Freitag anlässlich eines Charity-Events in Uitikon den Nutzen von Solarkochern für die madagassische Bevölkerung aufzeigen.

VON REGULA ZELLWEGER

Sieben Studierende der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern haben sich im Rahmen ihres MAS Studiums in «Services Marketing and Management» zum Ziel gesetzt, das von Regula Ochsner ins Leben gerufene Projekt ADES mit einem Charity-Event zu unterstützen. Vorbereitung und Ablauf des Anlasses im Giardino Verde in Uitikon waren perfekt. In einem passenden Rahmen, inmitten tropischer Pflanzen, konnten die Besucher zwischen Vorträgen eine interaktive Reise durch Madagaskar erleben. An vier Posten wurden sie für die Themen Holz, Wasser, Ernährung und Armut sensibilisiert. Der gemeinnützige Verein ADES zeigte dabei auf, wie er der wirtschaftlich armen Bevölkerung in Madagaskar mit dem Projekt «Solarkocher» eine Alternative zur herkömmlichen

Kochmethode mit Holz oder Holzkohle bietet.

Resonanz

Das Projekt ADES hat nicht nur die Fachhochschüler/innen zu begeistern vermocht. Benedikt Weibel, ehemaliger CEO der SBB, und Bruno Hohl, Direktor Umwelt- und Gesundheitsschutz der Stadt Zürich, bezeugten mit ihren Vorträgen ihre Wertschätzung für das Projekt. «Die Arbeit von ADES ist wichtig, nicht nur für Madagaskar, sondern für uns alle – denn sie

bringt Nutzen für das gesamte globale Ökosystem», äusserte Hohl anerkennend. Einen Leckerbissen ganz besonderer Art bot Ex-Tagesschaumoderator Heinrich Müller mit seiner Band. Der Premier Conseiller der madagassischen Botschaft in Genf, Jean Pierre Rakotonarino, überbrachte die Grüsse und den Dank der Regierung und der madagassischen Bevölkerung für die grosszügige Unterstützung aus der Schweiz. Moderiert wurde der Anlass von Tele M1-Moderatorin Silvi Herzog. Dies zeigt, welche grosse Resonanz das Projekt hat: Es engagieren sich Poli-

ker in der Schweiz und in Madagaskar, Vertreter aus Wirtschaft, Bildung und sogar aus dem Unterhaltungsbereich und – last but not least – die Mitglieder des Vereins ADES, die den Anlass tatkräftig mitgestalteten. Zu erwähnen sind auch Akteure, die im Hintergrund unterstützen, wie beispielsweise Hansruedi Schweizer von der Schweizer Metallbau AG in Hedingen.

Regula Ochsner ist Trägerin des hoch dotierten internationalen Umweltpreises «Trophée de Femmes» der Stiftung Yves Rocher. Lachend erzählt sie, dass sie in Madagaskar für den höchsten Nationalen Orden vorgeschlagen sei. Diese Würdigungen beflügeln sie, gemeinsam mit Heinz Vetter, dem Co-Präsidenten von ADES, und vielen weiteren Helfern neue Ziele anzupeilen und zu realisieren. Der Verkauf und das Verbreiten der Kocher in Dörfern und Städten wird intensiviert. Bisher bestehen zwei Zentren mit Werkstätten für die Produktion und Räumen für Verkauf und Schulung sowie einem Gemüsegarten und einem einfachen Gästehaus für Besucher - ein drittes Zentrum ist in Planung. Die Vision von ADES ist, dass in 20–40 Jahren der Grossteil der Bevölkerung der Provinz Tuléar mit dem Solarkocher kocht. Dies ist auch ein Beitrag im Kampf ge-

gen die Armut, weil kein Brennholz mehr gekauft oder gesucht werden muss. Zudem kann das oft verseuchte Wasser kostenlos abgekocht werden und die ökologisch überlebenswichtigen Wälder werden nicht mehr abgeholzt. Und schliesslich entlastet es die Frauen, die für die Besorgung von Trinkwasser und Brennholz zuständig sind, und eröffnet ihnen damit bessere wirtschaftliche Perspektiven.

Vielfältige Wirkung

Ein anderes Teilprojekt ist das Elektrifizieren von Dörfern – solchen, in denen bereits mit den Solarkochern gekocht wird. Bestechend ist, mit wie wenig Mitteln ADES mit so genannter Low-Tech eine grosse Wirkung erzielt – dies nicht nur gegen die Armut, sondern auch im Kampf gegen das Abholzen von Wäldern und die Klimaveränderung. Mit der Nutzung von Sonnenenergie im Alltag sind uns die beteiligten Familien in Madagaskar sogar eine Nasenlänge voraus. Zudem werden in Madagaskar Arbeitsplätze geschaffen und mit dem sauberen, abgekochten Trinkwasser können Krankheiten verhindert werden. Am Anfang stand eine Frau mit einer zündenden Idee – heute breitet sich das Feuer der Begeisterung für dieses Projekt aus – spannend, wie es weiter gehen wird.



Mit Charme und Kompetenz betreibt Regula Ochsner gezielt Sponsoring für ihr Projekt. (Bild Regula Zellweger)